

lichen Entwicklung über Blüte, Verfall und Neuansatz (E. J. Lengeling).

Der Bd. enthält eine Fülle von Informationen, Anregungen und praktikablen Modellen und empfiehlt sich selbst.

Wien Johannes H. Emminghaus

MAAS-EWERD TH. / RICHTER K. (Hg.), *Gemeinde im Herrenmahl. Zur Praxis der Meßfeier*. (FS. f. E. J. Lengeling) (399.) Benziger, Zürich / Herder, Freiburg 1976. Ln. DM 44.—.

Festschriften sammeln oft „höchst disparate Beiträge“; dieser Bd. teilt nicht die Schwächen dieses literarischen Genus. Er bringt gezielt „Studien zur Praxis der Meßfeier“; denn er will als „flankierende Maßnahme“ zum Erscheinen des neuen Meßbuchs verstanden werden. Der 1. Teil enthält 17 Aufsätze „zur Pastoral der Meßfeier“ (35–190); sie sind in Gruppen geordnet: Messe als Gemeindefeier (4), die Sonntagsmesse (4), die Gemeinde (Kinder, Jugend, bischöflich visitierte Gemeinde, Konzelebration, ohne Gemeinde), die Feier mit besonderem Anliegen (2): „Motivmessen“, Heiligungsgedächtnis, schließlich Messe und geistliches Leben (3). Der 2. Teil bringt 21 „Studien zur Meßliturgie“ (191–374). Zu den einzelnen Teilen der Meßliturgie werden geschichtliche Informationen, Verständnishilfen und Vorschläge für die praktische Gestaltung gebracht. Geschlossen wird dieser Teil mit „Evangelische Reflexe auf die neue Ordnung der Eucharistiefeier“, mit Überlegungen über das Kirchengebäude auf Grund der erneuerten Meßordnung, und mit Gedanken über den Sinn der Paramente. In einem Anhang (373–399) werden die „Erklärung der deutschen Bischöfe zur Einführung des neuen deutschen Meßbuchs“, das Curriculum vitae und die Bibliographie der Werke Lengelings (176 Nummern!) sowie ein Personen- und Sachregister gebracht. Die Bearbeiter der 41 Beiträge sind Bischöfe, führende Liturgiewissenschaftler, Pastoraltheologen und Pfarrer.

In der Erklärung der deutschen Bischöfe zur Einführung des neuen deutschen Meßbuchs heißt es: „Vor uns steht eine große Aufgabe. Nachdem das definitive Buch für die Eucharistiefeier vorliegt, muß nun mit aller Kraft versucht werden, auf der Grundlage der theologischen und spirituellen Aussagen dieses Buches, seiner Gebete und seiner Anweisungen für eine vertiefte Feier des eucharistischen Opfers eine erneuerte eucharistische Frömmigkeit in unseren Gemeinden zu wecken... Wir hoffen, daß von sachkundiger Seite Einführungen und Kommentare zu den neuen Texten des Meßbuches geschrieben werden, die den Seelsorgern ihre Aufgaben erleichtern.“ Diese Festschrift ist ein gezügelter Beitrag zur Erfüllung dieser Hoffnung.

St. Pölten

Alois Stöger

KAMPE WALTHER, *Einführung in das neue Meßbuch*. (80.) Knecht, Frankfurt/M. 1976. Snolin DM 9.80.

Das neue Meßbuch enthält keine „Rubriken“ im alten Sinne: Diese stammten aus den Handbüchlein der Zeremoniäre beim päpstlichen oder bischöflichen Gottesdienst und wurden später für die Privatmesse des Priesters als Vorspann des Meßbuchs adaptiert. Man hat solche Hauptanweisungen rot (lat. ruber) später in die Texte des Meßbuchs interpoliert. Sie sagten nur an, welcher Teil auf welchen folgte, waren also Ritusbeschreibungen im knappsten Sinne, erhielten im Laufe der Zeit (besonders nach dem Tridentinum) geradezu sakramentenrechtliche Bedeutung und garantierten „Richtigkeit“ und „Gültigkeit“ des Ritus. Rubrizistisch erzogene Liturgen hatten sie gern, weil sie langes Nachdenken ersparen. Was aber in der Liturgie nicht nur förderlich ist!

Die neue Einleitung des Meßbuchs geht über diesen Rubriken-Zweck weit hinaus. Sie sagt nicht bloß, wie etwas zu machen ist, sondern auch, warum es theologisch so sein soll und wie weit man die Weisungen an den jeweiligen Teilnehmerkreis und die konkrete Lage anpassen kann oder muß, damit eine wirklich tätige, bewußte und fruchtbare Teilnahme möglich wird. Diese Grundgesinnung der Allgemeinen Einleitung nimmt der Weihbischof von Limburg bewußt auf: Er beschreibt die aufeinander folgenden Riten, deutet sie theologisch und spirituell, fragt, wo es nötig ist, historisch zurück, um einen sinnvollen Vollzug zu ermöglichen. Er will die Lektüre der Allgemeinen Einleitung keineswegs überflüssig machen. Wer sein Büchlein aufmerksam liest, hat mehr als nur eine Einführung für die Zelebration, sondern dazu noch die klar herausgearbeitete Struktur der Messe, ein Koordinatennetz, in das er die Einzelangaben der umfänglichen Einleitung einsetzen kann. So ist dieses schmale Bändchen außerordentlich hilfreich für Zelebranten und Gemeinde.

Wien

Johannes H. Emminghaus

WEISS BARDO, *Themenschlüssel zum Meßbuch*. Eine pastoralliturgische Arbeitshilfe. (142.) Benziger, Zürich / Herder, Freiburg 1976. Kart. lam. DM/sfr 17.80, S 137.10.

Das neue Meßbuch enthält einen großen Schatz geistlicher Anregungen. Es will nicht als tote Vorlage benutzt werden, sondern bedarf der dauernden Bemühung um einen gemeindenahen Vollzug. Wir waren zu lange gewöhnt, unser Meßbuch erst in der Sakristei aufzuschlagen, das ist mit dem neuen Meßbuch grundlegend anders. Manche mögen das bedauern und in geistiger Trägheit wie früher verfahren, der neue Freiheitsraum wird dann aber nicht genutzt! Die Allgemeine Einleitung zum Meßbuch Kapitel VII „Die Auswahl der Meßformulare und ihrer einzel-